

Für die Kinder



F ü r d i e K i n d e r

Von Tante M. Engelsrieda

Ein Kindesherz soll sein
 Wie die Lilie so rein,
 Wie der Tau so klar,
 Wie der Spiegel so wahr,
 Wie die Quelle so frisch
 Und froh wie das Vöglein im Gebüsch.

Da üben unsere kleinen Negerchen mit Schwester Stefana ein Weihnachtsliedchen ein. Sie haben wohl keine so große, schöne Krippen wie Ihr, meine lieben Kinder, aber sie sind ja mit allem zufrieden, und sie freuen sich auf Weihnachten wie die Englein im Himmel. Das Christkind bringt ja immer etwas, und wenn es auch nur ein Hemdchen ist. Kinderhand ist schnell gestillt, und Ihr seht, wie lustig gestimmt unsere kleinen Trabantchen hier auf dem Bilde sind.

Auch unter den Palmen gibt es oft etwas Gutes zu schnabulieren, süße Bananen, die sehr nahrhaft sind und viel besser als die europäischen Süßigkeiten. Also, laßt uns wieder zusammenkommen in unserem Plaudereckchen, dann will ich Euch auch etwas vom Christkindchen erzählen, das auch zu den schwarzen Kindern nach Afrika kommt.

Stundenweit kommen die Leute in der heiligen Nacht daher; oft müssen sie einen ganzen Tag zu Fuß gehen, um das Kirchlein zu erreichen. Mit welcher Seligkeit schauen sie dann auf das Kripplein. Welche Opfer haben die Kinder gebracht! Sie sind mit den Eltern stundenweit gelaufen auf schlechten Wegen, mit bloßen Füßen; aber das liebe Jesulein sieht und weiß alles; es zählt jeden Schritt, und das Gebet dieser armen Kinder dringt durch die Wolken.



Wie glücklich sind diese Kleinen, wenn sie nach der Mitternachtsmesse auf der Missionsstation eine kleine Bescherung erhalten. Das solltet Ihr doch sehen, liebe Kinder, wie da die Auglein strahlen und jede Kleinigkeit mehr Freude macht als in Europa die teuersten Spielsachen.

Dann singen sie aber auch aus Dankbarkeit alle Lieder, die sie wissen, und frohen und freudigen Herzens kehren sie wieder nach Hause zurück. Dann schallt es auf dem Wege aus den frohen Kinderkehlen in ihrer Landessprache:

„Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all,
Zur Krippe her kommet, in Bethlehems Stall,
Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
Der Vater im Himmel für Freude uns macht!“

• 4

Gute Bücher

P. Rösch's Neues Testament gehört zu den erfreulichsten Symptomen unseres religiösen Lebens. Daß nun schon das 174.—193. Tausend vorliegt, zeugt sowohl für das große Interesse, das heute der Schriftleitung entgegengebracht wird, wie auch dafür, daß Rösch in seiner Übersetzung dem Verständnis der Leser am besten entspricht. P. Rösch arbeitet unermüdlich an der Verbesserung seiner Ausgabe. Keine ist aus seiner Hand hervorgegangen, die nicht einen Fortschritt zu der vorhergehenden bedeutet. Auch die neueste nicht. Gerade sie zeigt wieder so manche Vorzüge, die das Buch besonders lieb machen. So ist darin hauptsächlich auf guten sprachlichen Aus-